

# Expertin für kurdisches Kino

**PFÄFFIKON.** Als Abschluss ihres Studiums befasste sich Flavia Horat mit kurdischen Filmen. Ein Verlag hat die Lizenziatsarbeit der gebürtigen Pfäffikerin nun als Buch herausgegeben.

ANNETTE SALOMA-HUBER

Flavia Horat mag keine halben Sachen. Wenn die lebhaftige Frau mit den roten Locken und dem ansteckenden lauten Lachen etwas anpackt, dann richtig. Mit neunzehn Jahren war das eine Reise, welche sie zwei Jahre lang durch Australien, über Südostasien, China, Indien, Pakistan, Iran und die Türkei zurück nach Pfäffikon führte. Als Frau, meist alleine. «Ich fand es faszinierend, in fremde Welten einzutauchen und zu sehen, wie viele verschiedene Kulturen es auf unserem Planeten gibt», erzählt sie.

Zurück in der Schweiz begann die heute 31-jährige ihr Publizistikstudium. Bald merkte sie, dass ihre Nebenfächer Politik und Filmwissenschaft sie mehr interessierten und begann sich auf Letzteres zu konzentrieren. Doch das Studium allein war ihr nicht Herausforderung genug und in der Schweiz wurde es Flavia Horat bald zu eng. So entschloss sie sich, nach Berlin zu ziehen.

## Sechs Jahre in Berlin gelebt

Aus dem geplanten Austauschsemester in Deutschlands Hauptstadt wurden ganze sechs Jahre. «Berlin hat eine wahnsinnig vielfältige Kultur. Ausserdem lernte ich hier neue Lebens- und Wohnformen kennen; nach

## Volk ohne Land

Die Kurden sind ein Volk im Nahen Osten, deren Hauptsiedlungsgebiet als Kurdistan bezeichnet wird. Dies ist ein nicht genau begrenztes Gebiet in Vorderasien, welches sich auf die Staaten Türkei, Irak, Iran und Syrien verteilt, in welchen die Kurden bedeutende ethnische Minderheiten bilden und in einer Exil- und Diasporasituation leben. Die Staaten, über die sich dieses Gebiet erstreckt, vermeiden zumeist die Bezeichnung Kurdistan oder verbieten den Gebrauch des Begriffs sogar. (ahu)



Das Interesse für kurdisches Kino erwachte in Berlin: Nun ist Flavia Horats Buch in einem Verlag erschienen. Bild: David Kündig

einem halben Jahr hatte ich davon noch nicht genug gesehen.» Horat lebte im Berliner Quartier Friedrichshain in einem sogenannten Hausprojekt, einer riesigen Wohngemeinschaft. Neben dem Studium arbeitete sie auf Filmsets als Szenografin und an Bars.

Im Laufe der Jahre lernte sie viele Leute aus der Filmbranche kennen, unter anderen Mitarbeiter einer Firma, die kurdische Filme produziert und verleiht. Flavia Horat half zudem, das kurdische Filmfestival Berlin zu organisieren und begann sich für das kurdische Kino zu interessieren. Dass es darüber noch keine Literatur gab, stellte für Flavia Horat eine gewünschte Herausforderung dar – ein Thema für ihre Lizenziatsarbeit war gefunden. Sie habe es faszinierend gefunden, dass sich hinter dem Begriff Kurdistan in Wahrheit wahnsinnig viele unterschiedlich gelebte Kulturen versteckten und die Filmschaffenden

trotzdem das Bedürfnis hätten, einen eigenen, sich von anderen abgrenzenden Filmstil zu definieren. Flavia Horat schaute kurdische Filme, recherchierte, tauchte tief in die Welt der zum Teil verfolgten Minderheit ein. «Das Ganze fühlte sich wie eine weitere Reise an, eine Wissensreise», meint Flavia Horat im Nachhinein über ihre Recherchen.

## Inzwischen Expertenstatus

Ein Jahr lang arbeitete sie an ihrer Lizenziatsarbeit. Einmal fertig, wollte sie nicht, dass sie in der Schublade verschwindet und machte sich auf die Suche nach einem Verlag. Heute hält sie ihre Arbeit als gebundenes Buch in den Händen. «Ein schöner Abschluss meines Studiums und gleichzeitig eines grossen Themas in meinem Leben», sagt Flavia Horat, die heute in Zürich lebt und in der Filmszene mittlerweile als Expertin für kurdisches Kino gilt. Doch Ausruhen ist für

die Frau mit der scheinbar unerschöpflichen Energie und der grossen Wissbegierde ein Fremdwort.

## Freiberuflich als Szenografin

Da sie gerne handwerklich arbeitet, machte Flavia Horat noch ein Szenografiestudium an der Zürcher Kunsthochschule, das sie diesen Sommer abschliesst. Szenografen sind in den verschiedensten Bereichen räumlicher Inszenierung tätig, unter anderem für Filme und Ausstellungen. Schon jetzt arbeitet Flavia Horat als freiberufliche Szenografin für private Firmen und möchte sich in diesem Bereich etablieren. «Ich lasse mich überraschen, was die Zukunft bringt», sagt sie lachend. «Ich habe noch nie gross geplant im Leben. Eines ergab das andere. Und bis jetzt hat es immer gepasst.»

Kurdisches Kino. Vom akzentuierten Exil- und Diasporakino zum internationalen Film. Flavia Horat, Schüren-Verlag.

## Forum Hittnau kritisiert Behörde

**HITNAU.** An der kürzlich abgehaltenen Generalversammlung des Forums Hittnau wurde der Entscheid des Gemeinderats kritisiert, das Projekt «Energistadt» auf Eis zu legen. Gemäss einer Mitteilung der Partei würden verhältnismässig geringe finanzielle Mittel ausreichen, um wenigstens den energetischen Ist-Zustand zu ermitteln. Nur damit könne beurteilt werden, ob das Energistadt-Label realistisch sei. Keine einhellige Zustimmung fand, dass der Zweckverband Region Zürcher Oberland (RZO) und die Gemeinde Hittnau beim Kanton medienwirksam die Vergrösserung des Siedlungsgebiets fordern würden, schreibt das Forum weiter. So sei die Erschliessung Hittnaus durch den öffentlichen Verkehr nicht durchwegs gewährleistet. Demgegenüber nehme der Privatverkehr ständig zu.

Erneut wird das Forum von einem sechsköpfigen Vorstand geführt. Interimsässig übernimmt Walter Diggelmann das Präsidium der zurückgetretenen Maja Sieber. Neu engagiert sich Jacqueline Batt im Vorstand. (zo)

## Fahrplan für Sanierung steht

**ILLNAU-EFFRETIKON.** Der Stadtrat von Illnau-Effretikon hat an seiner letzten Sitzung das weitere Vorgehen für die Sanierung des Sportzentrums Eselriet festgelegt. Wie der Stadtrat in einer Mitteilung schreibt, läuft zurzeit das Baubewilligungsverfahren. Die Situation der Gebäude ist auf der Anlage im Sportzentrum entsprechend ausgesteckt. Zu Beginn der Arbeiten ist der Abbruch des Haupttrakts notwendig. Diese Arbeiten müssen vor Beginn der Wintersaison abgeschlossen sein, denn während des Winterbetriebs darf kein Staub auf die Eisanlage gelangen.

Der Allwetterplatz wird zwischen Mai und September 2012 realisiert. Aus heutiger Sicht stehe der umgebaute Platz dem Spielbetrieb ab Herbst 2012 zur Verfügung, heisst es in der Mitteilung weiter.

## Nutzung von Solarenergie

Für die Eisfeldüberdachung wird die weitere Planung in Angriff genommen. Der Baubeginn ist im Jahr 2013 vorgesehen, im Anschluss an die Vollendung des Haupttrakts. Parallel zu den Bauvorbereitungen wird das Gastrokonzept vertieft bearbeitet. Der Stadtrat hat zudem die Ausarbeitung eines Konzepts für Alternativenergien genehmigt. Ziel sei es, dem Grossen Gemeinderat eine Vorlage für die Nutzung von Solarenergie auf dem Dach des Haupttrakts zu unterbreiten. (zo)

# «Bremsklötze» in Bisikon bleiben

**ILLNAU-EFFRETIKON.** Zwei Hindernisse vor der Tempo-30-Zone in Bisikon werfen den Verdacht auf, mehr Unfälle zu verursachen als zu verhindern. Der Stadtrat will die Betonteile stehen lassen.

YVES BALLINARI

Zwei Betonelemente dienen im Effretiker Ortsteil Bisikon als Pufferzone zwischen Überlandstrecke und Tempo-30-Zone: Sie zwingen Auto- und Motorradfahrer runterzubremsen. So bald werden die massiven Bremsklötze nicht verschwinden, wie der Stadtrat in einer Antwort auf die Anfrage von SVP-Gemeinderat Reto Unterholzner zeigt. Dieser hatte vor fast einem Jahr Fragen zur Verkehrsführung in Bisikon aufgeworfen.

Immer wieder Sorge das Thema für Diskussionen, so Unterholzner. Kon-

kret ist offenbar umstritten. Autofahrer würden die Geschwindigkeitsbeschränkung auf der Tempo-30-Strecke schlecht einhalten, aber nur leicht überschreiten. Der Stadtrat selbst habe die Möglichkeit aufgezeigt, die Geschwindigkeitsüberschreitungen zu reduzieren, indem er die Tempo-30-Zone zurückbaue.

## Rückbau kein Thema

Davon ist nun in der Antwort des Stadtrats keine Rede mehr. Die Betonelemente markierten den Übergang zwischen Ausserortsstrecke und Tempo-30-Zone. Der Stadtrat werde die Elemente dort stehen lassen, damit Fahrzeuge ihre Geschwindigkeit auf 50 km/h drosselten, bevor sie die 30er-Zone erreichten.

Die Tempo-30-Signalisation gleich bei der Einfahrt ins Dorf anzubringen, hätte einen hohen baulichen Aufwand zur Folge. Die Einführung von Tempo 40, wie sie Unterholzner in seiner Anfrage zur Sprache bringt, werde

gemäss Kantonspolizei neu nicht mehr verfügt oder bewilligt. Eine Rückkehr zu Tempo 50 schliesst der Stadtrat aus. Seiner Ansicht nach würde sie Sicherheit und Lebensqualität in Bisikon beeinträchtigen. Der Stadtrat sei deshalb nicht bereit, sich beim Kanton dafür einzusetzen.

## Rechtsvortritt als Vorteil

Zudem verweist er auf die Tatsache, dass die Polizei seit Einführung von Tempo 30 vor drei Jahren sechs Unfälle aufgenommen habe. Zuvor waren es in fünf Jahren drei gewesen. Nur zwei der jüngeren Unfälle ereigneten sich rund um die fragliche Kreuzung Hauptstrasse/Kindhauserstrasse. Bei einem sei die Sonneneinstrahlung Ursache gewesen, beim anderen tatsächlich eine Kollision mit einem Betonelement. Von einem Unfallschwerpunkt könne da keine Rede sein, schreibt der Stadtrat.

Keine grundsätzlichen Zugeständnisse will der Stadtrat auch beim

Rechtsvortritt machen. Mit dieser Regelung haben Verkehrsteilnehmer auf ihrem Weg durch das Dorf keinen Vortritt mehr, sondern müssen auf andere Fahrzeuge aus den Seitenstrassen achten: Die Schwere der Folgen eines Unfalls nehme mit der Geschwindigkeit ab, deshalb halte der Stadtrat an der Regelung fest. Für den Bus sei der Rechtsvortritt ebenfalls ein Vorteil.

## Heikle Kreuzung

Handlungsbedarf sieht der Rat im Bereich der Kreuzung Hauptstrasse/Kindhauserstrasse. Diese Stelle sei nicht übersichtlich, schreibt der Stadtrat in seiner Antwort. Er habe sich bei der Polizei deshalb dafür eingesetzt, den Rechtsvortritt hier aufheben zu dürfen. Die Polizei habe den Antrag aber zurückgewiesen. Mittlerweile habe der Stadtrat gegen den Entscheid eine rekursfähige Verfügung beantragt. Er behalte sich vor, nötigenfalls Rekurs einzulegen.

## IN KÜRZE

### Lara Stoll im Heiget-Huus

**FEHRALTORF.** Seit mehr als fünf Jahren ist Lara Stoll an Slam-Poetry-Anlässen im deutschsprachigen Raum anzutreffen. Nach vielen anderen Auszeichnungen hat Lara Stoll dieses Jahr den Kabarettpreis «de goldig Biberflade» gewonnen. Am Donnerstag, 19. Mai, zeigt die Slam-Kaiserin um 19.30 Uhr im Heiget-Huus in Fehraltorf ihre eigene Slam-Poetry-Show «Hanni, Nanni & Ich». (zo)

### Verkürzte Badesaison

**ILLNAU-EFFRETIKON.** Am vergangenen Samstag hat in Effretikon die Badesaison begonnen. Wegen der Sanierungs- und Umbauarbeiten wird die Saison verkürzt und endet bereits am 21. August. Die Preise für die Sommerkarten werden entsprechend angepasst. Die Wintersaison beginnt am Samstag, 22. Oktober, also eine Woche später als üblich. (zo)